

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 85 (2010)
Heft: 7-8

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Natürlich brauchen auch Jugendliche Orte, wo sie skaten und tischtennis spielen, sich in Szene setzen oder ganz einfach zusammensitzen können. Allerdings gehen sie auf Distanz zu den Erwachsenen und suchen sich ihre Treffpunkte selber. Oft ist die Wohnsiedlung nicht der richtige Ort, um ein Angebot für Jugendliche zu schaffen.

Vandalismus ist in manchen Wohnsiedlungen ein Problem. Wie kann man vorbeugen?

Sicher darf man nicht einfach alles abmontieren und entfernen, was kaputtgehen kann. Sonst ist der Aussenraum für niemanden mehr attraktiv. Was man tun kann: die Anlage auf einem hohen Pflegestandard halten und Reparaturen sofort ausführen. Wenn etwas einen verlotterten Eindruck macht, sinkt auch die Hemmschwelle für Zerstörungen.

Kommen wir zu einem ganz anderen Thema: den Tendenzen in der Landschaftsarchitektur. Viele Baugenossenschaften setzen auf naturnahe Gestaltungen, manchenorts sind eigentliche Naturgärten entstanden, die auch der Vielfalt der einheimischen Fauna und Flora dienen sollen.

Die Naturgartenbewegung stammt aus den 1980er-Jahren, als man nach der Erdölkrise ein möglichst natürliches, sich selbst überlassenes Umfeld wollte. Meine Kritik daran: Naturgärten sind auch gebauter und gestalteter Raum. Der Aussenraum hat aber ebenfalls den Bedürfnissen des Menschen zu genügen. Anzustreben ist vielmehr eine Synthese der Bedürfnisse der Nutzer und dem, was man Tieren und Pflanzen zugeht. Der Aussenraum ist für alle da.

Von den neuen Stadtparks und gewissen Vorzeigesiedlungen der Landschaftsarchitekten- und Architektenprominenz wissen wir, dass die Gestaltungen inzwischen strenger und nüchterner geworden sind.

Tatsächlich erlebten wir in den letzten Jahren eine Tendenz zum «Designerpark», zum Freiraum, der dem Umfeld Identität stiften soll. Damit gingen eine urbane Auffassung, was Parks und Plätze sein sollen, und eine starke formale Reduktion einher. Dafür bieten diese Gestaltungen Weite, Offenheit und Multifunktionalität. Diese Tendenz ist jedoch meines Erachtens am Abklingen.

Worum geht es heute? Der Begriff Nutzerbedürfnisse ist mehrmals gefallen.

Im Bereich Wohnsiedlung sind drei Tendenzen zu nennen: Nutzungsqualität, Vielfalt und Biodiversität. Man gibt sich nicht mehr mit schönen grünen Flächen zufrieden, sondern fragt sich wieder vermehrt: Wie kann man den Freiraum überhaupt nutzen, wie können sich die unterschiedlichen Bewohnergruppen – Pensionierte, Kinder oder wer immer sonst in der Siedlung lebt – den Freiraum aneignen? Da man die meiste Zeit im Wohnumfeld und in der Wohnung verbringt: Gibt es Vielfalt? Gibt es etwas zu betrachten oder neu zu entdecken?

Gleichzeitig fehlen Ökologie und Nachhaltigkeit in kaum einem genossenschaftlichen Leitbild.

Um der Natur Raum zu geben, sind Artenvielfalt und Strukturreichtum im Aussenraum wichtig. Ein Reichtum an Pflanzen und Tieren bedeutet auch Lebensqualität: wenn man abends auf dem Balkon den Fledermäusen zuschauen kann oder die Kin-


Ökologische Vielfalt bedeutet
auch Lebensqualität.

der Bekanntschaft mit dem Distelfink oder dem Aurorafalter schliessen können... Ich stelle fest, dass Baugenossenschaften mit ihrem langfristigen Denken und dem Engagement für Mensch und Natur für solche Postulate besonders offen sind.

«Biodiversität» ist derzeit in aller Munde. Können wir mit der Aussenraumgestaltung in den Wohnsiedlungen überhaupt etwas gegen den Verlust an Pflanzen- und Tierarten unternehmen?

Der Rückgang der biologischen Vielfalt ist heute weltweit gesehen Tatsache. Wir können diese Entwicklung zwar nicht aufhalten, aber wir können sie verlangsamen. Im Wohnumfeld kann Folgendes getan werden: Vielfalt an standortgerechten Arten und Lebensräumen fördern, insbesondere seltene Arten, die in einem lokalen Biotopverbund stehen. Bei notwendigen Neupflanzungen Ökotypen einsetzen. Auch seltene Sorten von Kulturpflanzen – Blumen ebenso wie Gewürze oder Gemüse – können gehalten und dadurch gefördert werden.

Gleichzeitig leben in der Schweiz immer mehr Menschen immer enger aufeinander.

Die bauliche Verdichtung hat bereits eingesetzt und wird weiter zunehmen. Wir wollen das Siedlungsgebiet in der Schweiz ja nicht weiter ausdehnen und trotzdem Raum für mehr Einwohner schaffen. Gleichzeitig leben immer mehr Menschen auch in der Agglomeration in einem städtischen Umfeld. Daraus stellen sich wichtige Fragen: Wie kann man bei einer grösseren Dichte ein lebenswertes Wohnumfeld erhalten oder neu schaffen? Wie kann man den verstärkten Menschen ein Naturerlebnis in ihrem Wohnumfeld bieten? Da kommen grosse Herausforderungen auf uns zu. 

Interview: Richard Liechti

Anzeige



Der ideale Partner für Wohn- und Genossenschaftsbauten.

Die Total- und Generalunternehmung mit den innovativen Ideen.
Rohrstrasse 36, CH-8152 Glattbrugg, www.wschmidag.ch

W.SCHMID AG